

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Seite 10 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
2 illust. Beilagen) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

44. Jahrgang.

Nr 25.

Sonnabend, den 27. Februar

1897.

Der königliche Forstassessor

Herr Louis Bruno Arthur Döring in Carlsfeld
ist zum **Stellvertreter des Ortsvorstehers** für das Staatsforstrevier **Carlsfeld**
bestellt und in **Nicht** genommen worden.

Schwarzenberg, am 24. Februar 1897.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Führ. v. Wirkung.

23.

Bekanntmachung.

Nach Genehmigung unseres Fleischschau-Regulativs und Freibankstatuts durch
das königliche Ministerium gelangt vom 1. März d. J. ab

die obligatorische Fleischschau

in hiesiger Stadt zur Durchführung. Bis zur Drucklegung der Bestimmungen über
die Fleischschau werden dieselben, soweit deren Kenntniss sofort erforderlich ist, den
Fleischern und Schlächtern schriftlich behändigt werden.

Den Anordnungen des städtischen Thierarztes, Herrn Amtsthierarzt **Dehne**
hier, in Bezug auf die Fleischschau ist allenthalben unweigerlich und ungesäumt bei
Strafe nachzugehen. Beschwerden über den städtischen Thierarzt sind bei dem Stadt-
rath anzubringen.

Eibenstock, den 26. Februar 1897.

Der Rath der Stadt.

Seffe.

Unschliefel.

Realschule Aue.

Nachdem das königliche Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts
die Genehmigung zur Errichtung einer **Realschule** in unserer Stadt erteilt hat,
werden Ostern dieses Jahres zunächst die 4 untersten Klassen, Sexta, Quinta, Quarta
und Tertia errichtet werden.

Anmeldungen von Schülern nimmt Herr Oberlehrer Siegert entgegen und
zwar an allen Wochentagen Vormittags von 11—12 Uhr und Nachmittags von 3—4
Uhr in hiesiger Rathsexpedition.

Bei der Anmeldung sind vorzulegen das Geburts- oder Taufzeugniss, der Impf-
schein und ein Entlassungszeugniss der zuletzt besuchten Schule.

Das Schulgeld beträgt 80 Mark und die Aufnahmegebühr 3 Mark.

Aue, am 9. Februar 1897.

Der Rath der Stadt.

Dr. Kerschmar.

8.

Zu den Orientvorgängen

liegen heute Meldungen von besonderer Wichtigkeit nicht vor,
wenigstens keine als glaubwürdig nachgewiesenen Meldungen.
Denn wenn von mehreren Seiten berichtet wird, es sei von
den vereinigten Mächten an Griechenland die Forderung ge-
richtet worden, binnen 24 Stunden seine Truppen von Kreta
zurückzuführen, so fehlt es dieser Meldung bisher durchaus an
einer ausreichenden Beglaubigung. Und ebenso bedarf auch
die aus Paris herrührende Meldung noch sehr der Bestätig-
ung, daß der Sultan bereits den auf die vollständige Autono-
mie der Insel Kreta abzielenden Vorschlägen der Mächte
zugestimmt habe. Daß ein solcher Entschluß die Lage der
Dinge wesentlich vereinfachen würde, liegt auf der Hand.
Denn die Frage, was aus Kreta nach einem eventuell er-
zwungenen Abzuge der Griechen von der Insel werden solle,
läßt offenbar in allererster Linie die große „Aktion“ der
Mächte. In einer oder der anderen Form wird man ja
schließlich auch doch auf eine Autonomie der Insel zurückkom-
men müssen. Denn von der Angliederung Kretas an Griechen-
land, die sich die Herren Griechen so einfach gedacht hatten,
ist offenbar nicht mehr die Rede. Ob dann dem Sultan die
„staatsrechtliche Oberhoheit“ über Kreta gewahrt bleiben müsse
oder nicht, und welche Art der Verfassung den unglücklichen
Kretensern sonst zu geben sei, das sind Sorgen der Zukunft.

Die „kölnische Zeitung“ äußert sich heute über die
kretensische Frage in einem ihr aus Berlin zugehenden Tele-
gramm folgendermaßen: „Die jüngsten Ministerreden in
Berlin, London und Paris haben erkennbar die Einigung der
Großmächte in der kretensischen Frage wesentlich gefördert.
So sehr jene ministeriellen Auslassungen im einzelnen den
örtlichen Anschauungen angepaßt waren, so stimmen sie doch
im ganzen nicht nur in der Verwerfung der Einverleibung
Kretas durch Griechenland, sondern auch darin überein, daß
der unhaltbar gewordene Zustand auf der Insel Kreta durch
eine Art Autonomie unter Erhaltung der Oberhoheit des
Sultans zu erlösen, zunächst aber dem den europäischen
Frieden bedrohenden völkerrechtswidrigen Vorgehen Griechen-
lands ein Ende zu machen sei. Daß die gleiche Auffassung
in St. Petersburg und Wien besteht, war schon vorher be-
kannt. Auch darüber scheint keine Meinungsverschiedenheit
unter den Mächten mehr zu bestehen, daß, wenn Griechenland
dem Drängen der Mächte weiteren Widerstand leisten sollte,
die von Deutschland vorgeschlagene Blockade griechischer Häfen
das wirksamste Mittel bilde, um diesen Widerstand zu brechen.“

Jeder Versuch der Mächte, die Griechen von ihrem
friedensstrebenden Treiben mit Gewalt zurückzubringen, würde
bei allen ernstlichen Politikern in jedem Falle der vollsten Zu-
stimmung sicher sein, und wenn man hierbei auf den von
Deutschland zuerst gemachten Vorschlag zurückkommen sollte,
würde dies bei und natürlich nur Freude hervorrufen. Allzu
optimistisch darf man freilich auf Grund der bisher gemachten
Erfahrungen die Meldungen von der Einigkeit der Mächte
nicht aufnehmen. Andererseits kann allerdings auch angenommen
werden, daß sich inzwischen wohl allen Mächten die Ueber-
zeugung von der Unhaltbarkeit eines Zustandes aufgebrängt
haben mag, bei welchem Griechenland den Willen Europas
einfach für „Luft“ erachtet und in seiner Sprache immer an-
maßender wird. Jedes Anhalten werden daher die vorliegen-
den Meldungen von der Einigkeit der Mächte nicht entbehren
und als das beste Mittel, die Griechen schnell mores zu
lehren, wird der deutscherseits gemachte Vorschlag der Blockade
wohl immer noch zu gelten haben.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Offiziös wird zur Berichtigung von
Fregatnachrichten mitgetheilt, daß der Plan einer Entfestig-
ung von Mainz und Köln bei den Militärbehörden nicht
besteht.

— Im Reichstag ist wiederholt schon über die Ver-
wendung farbiger Mannschaften auf deutschen
Kaufahrtschiffen Klage geführt worden, da die Be-
schäftigung der billigeren asiatischen und afrikanischen Arbeits-
kräfte in größerer Zahl einen Rückgang der Feuer veranlaßt
hat. Es ist bei solchen Gelegenheiten in der Regel erwidert
worden, daß die größere Unempfindlichkeit dieser Leute gegen
die hohe Temperatur in den Maschinen- und Kesselräumen
die Veranlassung zu ihrer Anstellung gewesen sei. Bis zu
einem gewissen Grade mag dieses wohl zutreffen; allein für
die Frage der Sicherheit der Schiffe und die Autorität der
Schiffsoffiziere liegt in der Verwendung der farbigen Arbeits-
kräfte doch eine nicht zu unterschätzende Gefahr. Wie die
„Post“ berichtet, ist erst kürzlich wieder von der Ministerres-
identur in Bangkok ein Bericht hier eingegangen, der das be-
stätigt. Ein chinesischer Heizer hatte sich auf hoher See dem
Ingenieur widersetzt und diesen sogar tödtlich angegriffen.
Nachdem er später festgenommen worden war, entfernten sich
von zwölf angeheuerteten chinesischen Heizern acht heimlich vom

Schiffe. Ähnliche Meutereien und Unzuträglichkeiten sind
besonders bei chinesischen Arbeitern und Mannschaften gar
keine Seltenheit. Die ausschließliche oder überwiegende Be-
setzung deutscher Schiffe mit farbigen Leuten bildet entschieden
eine Gefahr. Ist bei den Heizern noch wenigstens ein stich-
haltiger Grund für ihre Anwerbung vorhanden, so fällt bei
der Anstellung farbiger Deckleute u. Bedienungsmannschaften
wohl nur der Wunsch ins Gewicht, die Kosten zu verringern
und damit den Wettbewerb zu erleichtern.

— Der preussische Eisenbahnminister hat neue Vorschriften
über die Prüfung des Sehvermögens der Eisenbahn-
Bediensteten erlassen. Danach haben sich fortan alle Bahn-
bediensteten der Untersuchung auf Sehschärfe und Farben-
unterscheidung zu unterwerfen, damit festgestellt werden kann,
ob sie auf eine bestimmte Entfernung die Zeichen und den
Stand der Weichen in Licht und Farbe zu unterscheiden ver-
mögen. Besonders sorgfältig sind in dieser Hinsicht die Augen
der Maschinenisten, Zugführer und Bademeister zu untersuchen.

— Dänemark. Von der Militärpartei wird nach
Vollendung der Kopenhagener Landbefestigung jetzt wieder
die Befestigung des Großen Beltes der Eisenbahn-
an der Südwestspitze Seelands, bei der kleinen Insel Ågerø und
dem diese von Seeland trennenden schmalen Sund sollen
Minen errichtet und vier kleine Batterien angelegt werden,
um eventuell der deutschen Flotte die Einfahrt in den Belt
unmöglich zu machen; auf diese Weise soll die dänische „Neu-
tralität“ gewahrt werden. So ist jetzt in einem sich offiziös
gebenden Druckheft dargelegt worden. Von einer Befestigung
des Großen Beltes an der Nordseite gegen eine aus Kattegat
und Nordsee kommende Flotte ist dabei, auffällig genug,
nicht die Rede.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Wie aus der Bekanntmachung des
Stadtrathes im amtlichen Theile dieses Blattes zu ersehen
ist, wird in der Stadt Eibenstock vom 1. März dieses Jahres
an die obligatorische Fleischschau, das ist die sach-
verständige Untersuchung der Eingeweide und des Fleisches
von geschlachteten Thieren, sowie die sachverständige Besichtig-
ung von lebenden Thieren vor dem Schlachten, eingeführt.
Die Ausführung der Fleischschau ist dem vom Stadtrath
angestellten Thierarzte, Herrn Amtsthierarzt Dehne, Neu-
markt 31, übertragen worden.

Für die betreffenden Gewerbetreibenden, wie Fleischer,
Wursthändler, Gastwirthe und für Jedem, welcher ein Kind

Bekanntmachung.

An Stelle des auf sein Ansuchen von dem Amte eines Armenpflegers entbundenen
Herrn Klempnermeisters **Fürchtegott Horbach** ist heute der Schornstein-
fegermeister

Herr Karl Ottomar Müller hier

als **Armenpfleger** für den zweiten Bezirk hiesiger Stadt verpflichtet worden.
Eibenstock, den 19. Februar 1897.

Der Rath der Stadt.

Seffe.

Flg.

Holz-Versteigerung auf dem Staatsforstrevier Sosa.

Im „Rathskeller“ in Aue sollen

Mittwoch, den 3. März 1897, von Vormittag 1/2 9 Uhr an

folgende auf dem Rasthölzlage in Abtheilung 56 und von Räumungen in Abtheilung
27 und 58 aufbereitete **Ruhhölzer** und zwar:

5998	fichtene	Röhler,	8—15	cm	Oberstärke,	} 4,0—4,5 m lang,
6128	"	"	16—22	"	"	
3386	"	"	23—29	"	"	
1391	"	"	30—59	"	"	
17	buch. u. 16	tannene	16—64	"	"	} 2,5—4,0 m lang,
4	Rm. weiche	Ruhhölzer,				

sowie im **Gasthose „zur Sonne“ in Sosa**

Donnerstag, den 4. März 1897, von Vormittags 1/2 10 Uhr an

die in den obigen Abtheilungen aufbereiteten **Brennhölzer**, als:

13	Rm. buch.,	282	Rm. w.	Brennschelte,
		77		Brennküppel,
4	"	1	"	Sacken,
13 1/2	"	21	"	Äste und
		836	Rm. w.	Streuholz

unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen versteigert
werden.

Königl. Forstrevierverwaltung Sosa u. Königl. Forstrentamt Eibenstock,
Söpsner. am 23. Februar 1897. **Gerlach.**

Rath, Schwein, Schaf, Pferd, Hund oder eine Ziege schlachtet, sind folgende Bestimmungen von Wichtigkeit.

Alles Schlachtvieh muß vor und nach dem Schlachten untersucht werden. Die Schlachtung ist deshalb mittelst eines gehörig ausgefüllten Schlachtmeldeheftens, welche unentgeltlich bei dem städtischen Thierarzte zu entnehmen sind, mindestens 6 Stunden vorher anzugeben. Verunglücktes oder sonst der sofortigen Tödtung unterworfenen, sowie durch Blitzschlag verendetes Vieh darf zwar ausgeweidet aber nur in Gegenwart des städtischen Thierarztes zerlegt werden.

Nothschlachtungen sind sobald als möglich, mindestens jedoch 6 Stunden nach erfolgter Schlachtung dem städtischen Thierarzte anzuzeigen.

Derselben Untersuchung unterliegt alles von auswärtig in den Stadtbezirk Eibenstock eingeführte Fleisch von Rindern, Kälbern, Schafen, Ziegen, Schweinen, Pferden und Hunden, welches hier verkauft werden soll.

Als zum Verkaufe bestimmt gilt alles eingeführte Fleisch, welches hier selbgeboten oder unter irgend welcher Form eine gewerbmäßige Verwendung zu Nahrungszwecken finden soll, zu welcher letzterer namentlich auch die Zubereitung für den Genuß in Gast- und Schankwirtschaften zu rechnen ist.

Das untersuchte und für vollwertig befundene Fleisch wird von dem städtischen Thierarzte mit einem in blauer Farbe gehaltenen runden Stempel, welcher die Inschrift „Untersucht, Fleischschau Eibenstock“ trägt, versehen. Fleisch, welches einen Stempel der Fleischschau Eibenstock nicht trägt, darf unter allen Umständen nicht im Stadtbezirk Eibenstock zum Verkauf gebracht werden.

Minderwertiges, aber noch genußfähiges Fleisch wird der Freibank überwiesen und erhält einen in rother Farbe gehaltenen viereckigen Stempel, welcher die Inschrift „Freibank Eibenstock“ trägt. Der Zweck der Freibank ist, zu verhüten, daß minderwertige Waare für vollwertige zum Verkaufe kommt und zu ermöglichen, daß minderwertiges aber noch genußbares Fleisch zur Verwerthung gelangt. Der Verkauf auf der Freibank erfolgt gegen Baarzahlung bis herab zu 1/2 kg und darf in größeren Stücken als solchen von 2 kg nicht geschehen. Der Verkauf an Fleischer, Händler, Wirthe und Restgeber ist verboten, ebenso der Verkauf von mehr als einer Portion an ein und denselben Käufer. Der aus dem Verkauf der Freibank überwiesenen Fleisches erzielte Erlös wird, nach Abzug der Gebühren und der etwa entstandenen Auslagen, dem Eigentümer des Fleisches von der Stadtkasse ausgeschüttet.

Die zu untersuchenden Thiere, bez. die zur gehörigen Untersuchung erforderlichen Theile eines Schlachtthieres sind dem städtischen Thierarzte an der Schlachttstätte so, daß eine genaue Besichtigung erfolgen kann, vorzuführen bez. vorzulegen; und zwar für die Monate Mai bis September während der Zeit von morgens 6 Uhr bis Abends 8 Uhr und für die Monate October bis April von morgens 8 Uhr bis Abends 6 Uhr. Jedoch hat der Schlächter keinen Anspruch auf Einhaltung der von ihm gewünschten Untersuchungszeit, sofern der Thierarzt nicht etwa später angemeldete Schlachtungen ohne triftigen Grund zuvor berücksichtigt. In welchem Falle ist die Beschwerde an seine Anstellungsbehörde zulässig.

Soweit ausführbar, müssen die Eingeweide beim Ausschneiden im Zusammenhange gelassen und so aufbewahrt werden, daß eine Verwechslung ausgeschlossen ist.

Endlich ist noch darauf hinzuweisen, daß die bestehenden Bestimmungen über die Trichinenschau der Schweine durch das Regulativ über die obligatorische Fleischschau nicht berührt werden, es ist vielmehr nach wie vor Jeder, der ein Schwein schlachtet oder schlachten läßt, verpflichtet, dasselbe durch den zuständigen Trichinenschauer auf Trichinen untersuchen zu lassen.

Dresden, 22. Februar. In hiesigen turnerischen Kreisen wird es sehr abfällig beurtheilt, daß bei der vor einigen Tagen erfolgten Einrichtung der neuen Turnhalle des Allgemeinen Turnvereins die Commandos bei den Fechttaufführungen in französischer Sprache ausgedrückt worden sind. Daß alle Uebungen auch nach deutschen Commandos ausgeführt werden können, beweise der Umstand, daß bei den Wintervergütungen der hiesigen Unteroffiziersvereinigungen ebenfalls Fechttaufführungen und zwar nur nach deutschem Commando stattfanden.

Dresden, 23. Febr. Eine Dresdner Stadtbahn, oder wenigstens den Anfang zu einer solchen, stellt das neueste Bahnprojekt dar, welches in den letzten Tagen dem Königl. Ministerium mit der Bitte um Konzessionserteilung überreicht worden ist, und da es von der „Continentalen Gesellschaft für elektrische Unternehmungen“ (Schudert) in Nürnberg ausgeht, so ist die Annahme berechtigt, daß das Projekt sein papierenes Leben wird. Es handelt sich um eine elektrische Schwebebahn, die vom Innern der Stadt durch Wobau nach dem Plauenischen Grunde bis Hainsberg event. Tharandt geführt werden soll.

Dresden, 25. Febr. Von der Kgl. Wasserbauverwaltung wird heute gemeldet: Die Zuflüsse der Elbe in Wehlen sind in mäßigem Steigen begriffen. Morgen Vormittag ist in Dresden ein Elbwasserstand von ungefähr 150 cm über Null zu erwarten. Ein weiteres langsames Steigen der Elbe ist wahrscheinlich.

Dresden. Ueber die Gefahr, in welcher der Kreuzthurmwächter Sodal während des Brandes schwebte, sowie über die Rettung desselben werden nachträglich noch folgende Einzelheiten bekannt. Frau Sodal hatte ihr 6-jähriges Töchterchen an jenem Nachmittage, wie dies schon öfters geschehen, mit dem Vesperbrot zum Papa auf den Thurm geschickt, als die Kleine plötzlich weinend und mit dem Rufe: „Mutter, die Kirche brennt!“ wieder zurückkommt. In bleichem Schrecken eilt Frau Sodal an die Kirche, wo sie ihren Mann am Geländer der Thurmterrasse erblickt, während aus den Fenstern des Kirchendaches sich dicke Rauchwolken wälzen. Eine unfassbare Angst um den Gatten bemächtigt sich der Frau, die man verzweifelt mit der Versicherung, daß ihr Mann gerettet werde, zu beruhigen sucht. Diesem selbst hatte man zugerufen, daß er für sein Leben nichts zu fürchten habe und ruhig ausbarren solle. Dieser Trost stützte sich offenbar auf die Annahme, daß der Brand bald bewältigt sein und der Thurm nicht in Gefahr kommen werde. Sodal schlug denn auch, unbeirrt durch das unter ihm wüthende Element, die nächsten Viertelstunden an und bediente sogar 7 Minuten nach halb 5 Uhr noch die Stechuhr. Da plötzlich steigt der erstickende Rauch in dichten Schwaden zu ihm herauf, der ganze Thurm wird in Qualm eingehüllt und nun ruft Sodal sein verzweifelt „Ich bin verloren“ herunter, das seine

jammernde Frau unten in Ohnmacht sinken läßt und seine Kinder zum Gebet auf die Knie wirft. Als der Rauch, vom Wind bewegt, auf einen Augenblick den Thurm wieder freigegeben, ruft der Schwiegervater des Ansehens dem Tode geweihten Sodal, der Oberthurmwächter Schindler, seinem Schwiegersohn von unten zu, daß er im äußersten Nothfall seine Zuflucht zum Blitzableiter nehmen solle. Sodal hat den Ruf vernommen und in der Erkenntniß, daß ein anderer Weg zur Rettung in der That nicht mehr in Frage kommen kann, umwidelt er sich die Rechte mit dem Taschentuch, schwingt sich über das Geländer und steigt mit geschlossenen Augen durch den Dualm am Blitzableiter herunter, um unten auf der Plattform halb ohnmächtig und rauchgeschwärtzt den Feuerwehrleuten in die Arme zu sinken.

Zwickau, 23. Februar. Dritte Strafkammer. Am 13. Januar d. J. erkannte das Kgl. Schöffengericht zu Eibenstock wider den 20 Jahre alten, bisher noch unbestraften Glas- und Scherenschnitter Richard Oscar Baumann in Carlsefeld wegen einer von ihm am 13. November 1896 in seinem Wohnort begangenen gefährlichen Körperverletzung auf Grund der §§ 223a, 223 des Reichsstrafgesetzbuchs auf eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten. Wegen dieses Urtheils hatte der Angeklagte, dessen Vertretung Herr Rechtsanwalt Otto führte, Berufung eingelegt. Nach stattgefundener Beweisaufnahme, in der Baumann sein Rechtsmittel nur auf die Strafhöhe beschränkte, erfolgte Aufhebung des angefochtenen Urtheils bezüglich der Strafmaßung und Verurtheilung des Angeklagten zu 50 M. Geldstrafe, event. 14 Tagen Gefängniß.

Delsnitz i. B., 24. Februar. Der stetige Rückgang der Bagabondage in Sachsen ist ein erfreuliches Zeichen für die erhebliche und anhaltende Besserung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse. Daß eine vermehrte Arbeitseigenheit geboten wird, erfährt man auch aus dem Rückgange der Frequenz der Herbergen. In den 57 sächsischen Herbergen zur Heimath haben im Jahre 1893 417,307, 1894 338,299, 1895 207,084 und 1896 nur 184,216 Durchreisende um Nachtquartier nachgesucht und solche erhalten. Einen guten Einzelmaßstab für die Abnahme reisender Handwerkerburden giebt auch die hiesige Herberge zur Heimath, einmal, weil hier nur diese eine Herberge besteht und zum andern, weil man Delsnitz als menschliche „Einbruchstation“ bezeichnen könnte, der Nähe der böhmischen und bairischen Grenze wegen. Es gewährte nämlich die hiesige Herberge zur Heimath im Jahre 1893 an Durchreisende 3877 Nachtlager, 1894 3910, 1895 3630 und 1896 3317. Die von der Kgl. Amtshauptmannschaft Borna angeordneten Erhebungen deuten gleichfalls mit untrüben vorerfichtlichen Feststellungen. Es haben nämlich übernachtet in den Herbergen im Bornaer Bezirke 1894 20,916, 1895 18,364 und 1896 nur 14,611 Handwerkerburden.

Meißen, 24. Februar. Unsere Stadt wird gegenwärtig von einer großen Rattenplage heimgesucht. Die Ratten unterwühlen den Fußboden und nagen Löcher durch Ziegel- und Sandsteine. In diesen Höhlen wagen sich die Frauen aus Furcht vor den Ratten kaum noch in den Keller, vielfach haben aber diese schädlichen Thiere ihr Quartier auch in den Stockwerken und auf den Böden aufgeschlagen und verursachen überall großen Schaden.

Sitzung

des Bezirksausschusses der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg am 20. Januar 1897.

- 1) Die Vertheilung der Zinsen von den Befänden der Schwarzenberger und Eibenstocker Amtshauptmannschaft wird genehmigt.
- 2) Ein Besuch der Schulgemeinde Bodau um Herabsetzung des Zinsfußes für das aus dem Bezirksvermögen entlehnte Kapital wird abgelehnt.
- 3) Gegenüber einem Gesuche der Wäldereien des Bezirkes um unbeschränkte Freigabe des Verkaufes von Bädern an Sonn- und Festtagen wird beschloffen, es s. z. bei den bestehenden Bestimmungen zu belassen.
- 4) Zur Veränderung der Neuanlage des Fabrikbesizers Gchner in Böbla wird Genehmigung erteilt.
- 5) Die Gesuche Louis Bernhard Ködels in Böbla um Erlaubniß zum Betriebe der Bierbrennerei, Paul Theodor Gantners in Gräna um Erlaubniß zum Bier- und Branntweinbrennen und zum Krippenlegen, Karl August Härtels in Lindenaum um Erlaubniß zum Bier- und Branntweinbrennen, Karl Ludwig Flemming in Wobenstein um Erlaubniß zum Branntweinbrennen, Theodor Emil Jacobs in Drosselitz und Oswald Heinrich Bergers in Wilsdena um Erlaubniß zur Errichtung einer Schlächtereianlage, der Witwe Barthe in Niederfelda um Erlaubniß zum Kaminbrennen während des Winters, Ernst Eiders in Breitenbrunn um Erlaubniß zum Handel mit Brennspiritus und Heinrich Hermann Bergers in Oberfelda um Erlaubniß zum Bier- und Branntweinbrennen werden genehmigt, die Gesuche Gustav Emil Seidels in Streitwald um Erlaubniß zum Bier- und Branntweinbrennen und Eduard Kiebel in Jichorlau um Erlaubniß zum Branntweinbrennen und zum Branntweinbrennen im Mangel Bedürfnisses abgelehnt.
- 6) In 5 Dispenstrationsfällen wird die erforderliche Dispensation bewilligt.
- 7) 2 Gesuche um Staatsunterstützung für an Genickstarre umgestandene Pferde werden befürwortet.
- 8) Dem Rechnungsführer der Bezirksanstalt wird Pensionsberechtigung zugesprochen.
- 9) An Stelle eines verstorbenen Sachverständigen zur Festsetzung der Entschädigungen für wegen Schaden getödtete Thiere wird eine Ergänzungswahl vorgenommen.
- 10) Ein ordnungsmäßiger Beschluß der Gemeinde Walschütz, dem Gehalt des Gemeindevorstandes betr., wird genehmigt.
- 11) Eine Veränderung des Stammvermögens der Stadt Grünhain wird genehmigt, eine Veränderung von Gemeindevorstand in Bodau abgelehnt.
- 12) Das Regulativ über die Ausschließung sämmtiger Abgabepflichtiger von öffentlichen Vergnügungsorten in Cranbort wird genehmigt.
- 13) In 2 Anlagenehrschaffen wird abweisend bez. interlokutorisch entschieden.
- 14) Von 2 Beschwerden über Gemeinderathswahlen wird eine beachtet, die andere abgewiesen.
- 15) Das Gesuch der Gemeinde Jichorlau um Dispensation von der Bestimmung in § 57 der rev. Landgem.-Ordng. befürwortet.

Vermischte Nachrichten.

Frankfurt a. M., 25. Februar. Heute Mittag brach in dem neuerbauten, in der Halengasse belegenen Waarenhause von Wronder Großfeuer aus, welches so schnell um sich griff, daß das Gebäude in kurzer Zeit vollständig ausgebrannt war. Infolge der starken Rauchentwicklung war es der schnell herbeigeeilten Feuerwehr nicht möglich, nach dem Innern zu gelangen, wobei bis jetzt noch nicht festgestellt werden konnte, ob Personen verunglückt sind. Vom Dachstuhl aus verbreitete sich der Brand auf den Mansardendach eines an der Zeit belegenen vierstöckigen Geschäftshauses, dessen Bewohner wegen Verqualmung des Treppenhauses mittels hydraulischer Leiter von der Feuerwehr gerettet werden mußten. Ein junger Mann sprang vom Balken des zweiten Stockes auf die Straße und

erlitt hierbei anscheinend schwere Verletzungen. Auch ein zweites daneben befindliches Haus wurde von den Flammen ergriffen. Die Feuerwehr ist in angestrengter Thätigkeit, um ein weiteres Umsichgreifen des Brandes zu verhindern. — Das Feuer entstand dadurch, daß bei dem Aufhängen zweier Bogenlampen die Funken des vorzeitig eingestellten elektrischen Stromes in Gardinenstoffe fielen. Der Installateur wurde verhaftet. Verletzungen von Personen sind außer den gemeldeten nicht vorgekommen.

Bielefeld. Die Strafkammer hier hatte in der letzten Sitzung auch über die Frage: „Ist ein Zusatz von Margarine in der Fabrikation von Schokolade als Nahrungsmittelfälschung anzusehen?“ gegen einen hiesigen Konditor zu befinden. Der Angeklagte hatte bei der Herstellung von minderwerthiger Schokolade Margarine verwendet, wozu er sich, wie der „Hamb. Cour.“ schreibt, berechtigt hielt, obgleich er den Zusatz nicht deklarirt und die Aufschrift als „rein garantirt“ gebraucht hat. Die Sachverständigen hielten das Verfahren für unzulässig. Wegen Vergehens gegen § 10 des Nahrungsmittelgesetzes erkannte der Gerichtshof gegen den Angeklagten auf 300 Mark Geldstrafe oder 30 Tage Gefängniß.

Ein scheußlicher Mord wurde in Quersfurt an einem dreijährigen Knaben verübt. Man fand den Jungen, der vorher nicht krank gewesen war, todt auf und da der Stiefvater des Kindes, ein Arbeiter E., erst im vorigen Jahre wegen Mißhandlung desselben mit Gefängniß bestraft war, lenkte sich sofort der Verdacht auf ihn, daß Kind vorsätzlich getödtet zu haben. Die gerichtliche Section bestätigte diesen Verdacht; es stellte sich heraus, daß der Unmensch dem Kinde einen acht Zentimeter langen Nagel in die Brust getrieben und dadurch die Lunge durchbohrt hatte. E. hat den Mord bereits eingestanden.

Ein unerhört frecher Einbruch in der belebtesten Gegend Berlins, bei welchem allem Anschein nach eine ganze Bande internationaler Verbrecher mitgewirkt hat, ist am Montag früh entdeckt worden. Die Einbrecher haben dem Juwelen- und Goldwaarengeschäft von F. J. Kuzwald, Leipziger Straße 103, Ecke der Friedrichstraße, dessen Inhaber der Juwelier Th. Lange, Köthener Straße 43, ist, einen Besuch abgestattet, wobei ihnen eine reiche Beute in die Hände gefallen ist. Die Diebe haben sich in der Nacht zum Montag mittels Nachschlüssels Eingang in die erste Etage verschafft; sie ist zur Zeit leer und soll demnach von der Gesellschaft „Bergamo“, die sich mit der Fabrikation imitirten Leders aus Papier u. beschäftigt, bezogen werden. Von hier aus haben die Einbrecher ungehindert die Trede ausgerissen und sind dann durch ein Loch von etwa einem halben Meter Durchmesser in den Laden gestiegen. Dort haben sie unter den Waaren eine genaue Auswahl getroffen und sich dann wieder entfernt. Die Ausföhrung des Einbruchs läßt darauf schließen, daß die Verbrecher mit großer Vorsicht und Ueberlegung zu Werke gegangen sind. Das Schaufenster, welches sonst des Nachts unverhängt bleibt, war der Sonntagsruhe wegen von außen mit einem Vorhang versehen, durch welchen die Einbrecher gedeckt wurden. Der Inhaber des Geschäfts, der am 1. April das Lokal räumen wird, hat Montag früh um 7 Uhr nach Entdeckung des Einbruchs sofort die Kriminalpolizei benachrichtigt, die nach einer genauen Aufnahme des Thatbestandes den Laden, dessen Fußboden mit Schutt und Staub zollhoch bedeckt ist, geschlossen hat. Gestohlen sind eine große Menge Brillanten, Armbänder, Broschen, Ringe, Uhrentellen, Nadeln u. andere Werthgegenstände. Das Geschäftspersonal der Firma war Montag früh im Polizeipräsidium, um das Verbrecheralbum einzusehen und dem die Untersuchung führenden Kriminalkommissar nähere Angaben über die gestohlenen Sachen zu machen.

Die Annahme von Alters- und Invaliditäts-Quittungskarten als Unterpand, wie sie von Gefindevermietern namentlich auch ländlichen Dienstboten gegenüber oft gehandhabt wird, ist unzulässig. Es wird nämlich gegen Hinterlegung dieser Karte den Stellung suchenden Personen häufig Quartier und Kost gewährt, auch wenn sie augenblicklich nicht zahlungsfähig sind. Dieses Verfahren ist aber gesetzlich nicht statthaft; die Einbehaltung der Karten zieht auf Grund des § 108 in Verbindung mit den §§ 147 und 148 des Gesetzes über die Alters- und Invaliditätsversicherung eine Verurteilung nach sich.

Die Königin der Pariser Wäscherinnen. Seit vorigen Montag besitt Paris wieder seine Fastnachts-Königin. Sie wurde unter 40 Bewerberinnen gewählt, die mit Nummern bezeichnet waren. Die Nummer, welche die meisten Stimmen auf sich vereinigte, war Nr. 13. Hoffentlich ist das nicht von unglücklicher Vorbedeutung für ihre glückliche Besitzerin. Diese ist ein hübsches, 18jähr. Mädchen mit großen blauen Augen und kastanienbraunem Haar und trägt den deutschen Namen Marie Schneider. Sie ist trotz dem Pariserin und arbeitet in der Wäschanstalt „Lavoir des Familles“ in dem Hausbois St. Antoine. Sie wäscht nur einen Tag in der Woche und plättet die übrige Zeit zu Hause unter der Aufsicht der Mutter, die noch drei Töchter und einen Sohn besitzt. Der Studentenausschuß schenkte der „Königin der Königinnen“ sofort nach ihrer Wahl einen goldenen Ring mit werthvollen Perlen. Dann entföhrte sie unter dem Tauschen des Publikums ein Landauer aus der Bürgermeisterei des 4. Pariser Arrondissements nach dem Café de la Place de la République, wo ihr und den Ehrenjungfrauen Bernande Geoffroy, Therese Croizat, Caroline Fusch und Marie Becker einen Ehrenchampagner kredenzte wurde. — Zu dem Umzug des Fastnachtskönigs sind 1100 Männer u. 150 Frauen erforderlich. Es melbten sich 7000. Unter den Ausgewählten befinden sich zwei Ingenieure, frühere Offiziere und höhere Beamte, verfrachtete Geschäftsleute, kurz, Schiffbrüchige aus allen Schichten. Die Leute erhalten 3 Frck. für jeden der drei Tage des Umzuges nebst einem Imbiß, ebenso auch 3 Frck. für die Tage der Einübung. Zum Mitfasten-Umzug hatten bisher nur die „Königinnen“ der einzelnen Wäschanstalten eine Oberkönigin gewählt. Die Marktleute und Hallenweiber fühlten sich dadurch zurückgesetzt. Die von den einzelnen Märkten gewählten Königinnen haben nun auch eine Oberkönigin gewählt. Die Märkte bilden einen eigenen Zug, zu dem der Gemeinderath nun ebensoviel (25,000 Frck.) geben muß, wie zum Umzug der Wäscherinnen.

Verfälschte schwarze Seide. Man verbrenne ein Bündchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verflücht

halt und b
Berfälschte
fest (namentl
soff erdärme
sch zur ächt
die Kiche der
Die Seiden
verleiden ge
und liefern ei

Airfl
Aufgeh
E. des Witt
Emilie Gllie
auf. 28. un
Raurer hier
Anna Stach
Gebra
mit Anna G
Gebrau
Gustav Rog
7. R. 5. Z.

Natur
Gold:
in den se
Muf

Alle
hierbu
unfer
geroat
Mittw
schiede
Eib

Die
Nachr
schm
schlase

Leber
Frise
Frise
Gerä
Niele
Fran
frisch ein

Se
Ein
findet n
nialwa
such der
Bohnm
R. W. I

Früche
ist einget

halb und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verflüchtete Seide (die leicht spedig wird und bricht) brennt langsam (namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter, wenn sehr mit Hartstoff erschwert) und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegen- satz zur ächten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Verbräunt man die Asche der ächten Seide, so geräuchelt sie, die der verflüchteten nicht. Die Seiden-Fabriken G. Henneberg (L. u. L. Hofst.) Kärlich verkaufen gern Muster von ihren ächten Seidenstoffen an Jedermann und liefern einzelne Noden und ganze Stücke porto- u. steuerfrei ins Haus.

Kirchliche Nachrichten aus der Parodie Eibenstock
vom 21. bis 27. Februar 1897.

Aufgebote: 9) Adolf Florentin Gödel, Lehrer in Bärenstein, ehel. S. des Wilhelm Adolf Gödel, Rechtskonsulentens in Bärenburg und Emilie Elise Seelig hier, ehel. T. des weil. August Fürstgott Seelig, anst. Ps. und Hypothekenbuchführers hier. 10) Gustav Adolf Dörfel, Maurer hier, ehel. S. des weil. Gustav Dörfel, Zeichners hier und Anna Staab hier, ehel. T. des Johann David Staab, Handarbeiters hier. **Vertraut:** 7) Ernst Emil Heiser, Handarbeiter hier, ein Wittwer mit Anna Emilie geb. Staab hier. **Getauft:** 22) Frida Helene Fuchs. 23) Johanna Louise Dufner. **Beerdigt:** 20) Sidy Lucie Hüttner geb. Brandt, Ehefrau des Gustav Magnus Hüttner, anst. Ps. und Färbereimeisters hier, 44 J. 7 M. 5 T. 21) Ernst Emil, ehel. S. des August Friedrich Unger,

Maschinenführer hier, 1 J. 3 M. 2 T. 22) Otto Albert Oppé, Buch- bindereimeister hier, ein Ehemann, 70 J. 7 M. 24 T. 23) August Hein- rich Flach, anst. B. und Bäcker hier, ein Ehemann, 70 J. 16 T.

Am Sonntage Estomihi:

Vorm. Predigttext: Luc. 18, 31—43. Herr Diaconus Rudolph. Die Beichtrede hält derselbe. **Nachm. 5 Uhr:** (zum ersten Male) Predigtgottesdienst mit Beichte und heil. Abendmahl in der Schule zu Wolfs- grün. Herr Diaconus Rudolph.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Dom. Estomihi (den 28. Februar 1897). **Vorm. 9 Uhr:** Gottesdienst mit Predigt. Herr Pfarrer Hartenstein. **Nach dem Gottesdienst Beichte und heil. Abend- mahl.** Herr Diaconus Wolf. **Nachm. 2 Uhr:** Kinder-gottes- dienst. Herr Diaconus Wolf. Das Wochenamt führt Herr Pfarrer Hartenstein.

Chemischer Marktpreise

vom 24. Februar 1897.

Weizen, fremde Sorten	9 M. 20 Pf. bis	9 M. 55 Pf. pro 50 Kilo
„ „ „ „ „ „ „	7 „ 95 „ „	8 „ 15 „ „
„ „ „ „ „ „ „	7 „ — „ „	7 „ 15 „ „
„ „ „ „ „ „ „	6 „ 45 „ „	6 „ 75 „ „
„ „ „ „ „ „ „	5 „ 80 „ „	6 „ — „ „
„ „ „ „ „ „ „	6 „ 75 „ „	6 „ 85 „ „
„ „ „ „ „ „ „	7 „ 90 „ „	9 „ 25 „ „
„ „ „ „ „ „ „	6 „ 65 „ „	7 „ 20 „ „
„ „ „ „ „ „ „	5 „ 60 „ „	6 „ 10 „ „
„ „ „ „ „ „ „	— „ — „ „	— „ — „ „
„ „ „ „ „ „ „	5 „ 75 „ „	6 „ 10 „ „
„ „ „ „ „ „ „	7 „ 20 „ „	7 „ 55 „ „
„ „ „ „ „ „ „	6 „ 90 „ „	7 „ 30 „ „
„ „ „ „ „ „ „	8 „ 25 „ „	9 „ — „ „
„ „ „ „ „ „ „	6 „ 75 „ „	7 „ — „ „
„ „ „ „ „ „ „	3 „ — „ „	4 „ — „ „
„ „ „ „ „ „ „	2 „ 80 „ „	3 „ 20 „ „
„ „ „ „ „ „ „	3 „ — „ „	3 „ 20 „ „
„ „ „ „ „ „ „	2 „ 40 „ „	2 „ 60 „ „

Braut

-Ausstattung zu Mark 950.

Salon: 1 Sopha, 2 Fauteuils, 1 Trumeau, 4 hochlehnige Stühle, 1 Verti- cow, 1 Sophatisch, echt Nussbaum M. 434.—

Wohnzimmer: 1 Ottomane, 1 Familientisch, 4 hochlehnige Stühle, 1 Kleiderschrank, 1 Pfeilspiegel, 1 Nähtisch, echt Nussbaum M. 197.—

Schlafzimmer: 2 Bettstellen, 2 Matratzen, 2 Stühle, 1 Wäscheschrank, 1 Waschtisch, 1 Nachtschränken M. 207.—

Küche: 1 Küchenbuffet, altddeutsch, 1 Küchentisch, 2 Küchenstühle, 1 Küchenrahmen M. 73.—

Vorsaal: 1 englischer Garderobenständer mit Garderobenhalter, Spiegel, Consol und Schirmhalter M. 39.—

Gediegene, saubere Arbeit unter Garantie.
Reich illustrirter Catalog stets zu Diensten.
Ca. 60 fertige Zimmer aufgestellt am Lager.

Rother & Kuntze
Möbel-Fabrik
Chemnitz, Kronenstrasse 22.
Franco-Versandt. — Sonntags geöffnet von 11—4 Uhr.

Linoleum
bedruckt bis 3.66 Mtr. breit, von Mk. 1.25. Granit, Inlaid bis 2.00 Mtr. breit mit durchgearbeiteten Mustern, nie abzutreten, von Mk. 3.00 an per Quadratmeter.
Muster franco gegen franco.
Klinger & Heun,
Siegmar (Bahnhof).

Sustenheil,
bestes Linderungsmittel bei **Susten** und **Seisferkeit**, in Packeten à 10 Pf. zu haben bei
Bernh. Löscher, Rich. Schürer
Emil Zeuner, Ludwig Hendel.

Tapeten!
Naturell-Tapeten von 10 Pf. an, Gold-Tapeten 20
in den schönsten u. neuesten Mustern.
Musterkarten überall hin franco.
Gebrüder Ziegler,
Lüneburg.

Eisenbahnschule Altenberg (auch Vorbereitung für die Postgehülsen-Prüfung),
einzig für Zwecke der Eisenbahnverwaltung den Realschulen als gleich- stehend anerkannte Anstalt. — Elektrische Beleuchtung. — Dampfheizung. — Neuer Kursus beginnt am 26. April 1897. — Anmeldungen möglichst bald erbeten. — Prospekt gratis und franco durch
Schulverwaltung oder Bürgermeisteramt.

Todes-Anzeige.
Allen Verwandten und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Groß- u. Schwiegeroater **August Heiner Flach** Mittwoch Nachmittag 5 Uhr sanft verschieden ist. Um stilles Beileid bitten **Eibenstock, 25. Febr. 1897.**
Die trauernden Kinder.
Die Beerdigung findet Sonnabend Nachm. 3 1/4 Uhr statt. Blumen- schmuck wird auf Wunsch des Ent- schlafenen dankend abgelehnt.

Schutzmarke.
Aechter Bayreuther
Gesundheits-Malz-Kaffee
vortrefflich in Qualität und Aroma, wird von ärztlichen Autori- täten als **vorzügliches und billiges Nahrungsmittel, ins- besondere für Kinder, Nervenleidende und Magenkranke und bester Ersatz für Bohnen-Kaffee** angelegentlich empfohlen.
Christoph Adam Schmidt, Bayreuth.
Niederlagen in den meisten Spezereiwaaaren-Handlungen.

Lebende Karpfen, Schleie
Frischen Zander
Frischen Schellfisch
Geräuch. starke Male
Kieler Sprossen
Frankfurter Würstel
frisch eingetroffen bei
Max Steinbach.

Tambourinerin
sofort gesucht, dauernde Arbeit, guten Wochenlohn.
Burckhard, Chemnitz,
Uhligstr. 12., Part.

Apfelsinen, Citronen,
Feigen, Datteln, Breichel-Beeren,
Trauben-Rosinen, Knack-Mandeln,
Seringe, desgl. marinirte empfiehlt
F. A. Leonhardt, Neumarkt.

Dommerich's
Anker-Cichorien in Tafeln vorzüglich
ist praktisch]
sparsam]
Anker-Cichorien billig
Anker-Cichorien löslich
ist ergiebig]
mildbitter]
kräftig]
Anker-Cichorien schmackhaft
ist anregend
bekömmlich
Anker-Cichorien nahrhaft
ist überall käuflich.

Gesucht
werden für auswärts einige **junge Mäd- chen** im **Strumpfgeschäft** zum Anlernen bei hohem Lohn. Zu erfahren
Langestraße 11, parterre.

Für Rettung von Trunksucht!
versende Anweisung nach 20jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Berufsstörung. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: Th. Konatzky Droguist, Stein (Aargau Schweiz). Briefporto 20 Pfg.

Lehrlings-Gesuch.
Ein befähigter Sohn achtbarer Eltern findet nächste Ostern in meinem **Colo- nialwaaren-Geschäft** Aufnahme. Be- such der Handelsschule gestattet. Kost und Wohnung im Hause. Gest. Off. unter **B. W. 10** poste rest. **Schneeberg** I erbeten.
Frischer Schellfisch u. Anrathhahn
ist eingetroffen, à Pfd. 25 Pfg.
Hermann Bleeschmidt.

Maria- zeller Magen- Tropfen,
vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein
= Unentbehrliches =
altbekanntes
Haus- u. Volksmittel
bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, abführendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleim- production, Weiblich, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Part- leibigkeit oder Verstopfung.
Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Ge- tränken, Würmer, Leber- und Hämorrhoidal-leiden als bekräftigendes Mittel erprobt.
Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen- Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady, Apotheke zum „König von Ungarn“, Wien I Fleischmarkt, vormalig Apotheke zum „Schwengel“, Kremsier (Mähren).**
Man bittet die **Schutzmarke** und **Unterschrift** zu beachten. Die **Mariazeller Magen- Tropfen** sind echt zu haben in **Eibenstock**: in der Apotheke. **Schönheide**: Apotheker G. Seume.
Vorschrift: Altes 12,50 Zimmetbrot, Gerstenklein, Feuchtsauer, Aniswurz, Pfeffer, Santalholz, Galmswurz, Bitter- wurzel, Antimonwurz, Nuchbarbe, von jeben 1,75, Weingeist 60 Grad, bis 100,00.
Alle diese Zwelck treuen grad zerrieben und 9 Tage hindurch in 750 Gramm so- propylenen Weingeist bei überm Mäßigem digerirt (ausgelugt) und Johann filtrirt.

Ein Maschinenraum
und eine **Siebelstube** sind zu vermieten.
Am Graben 1.

Eine Stube
ist zu vermieten. Wo? sagt die Exped. dieses Blattes.
Zwei tücht. Richtschniede finden dauernde Beschäftigung auf dem **Eisenhüttenwerke Schönheiderhammer.**
Carl Erdler von Luerfurth.

Fragt Euren Arzt über Malton-Wein

Malton-Tokayer
Malton-Sherry
Deutsche Weine aus deutschem Malz.

Diätetisches Stärkungsmittel aller-
ersten Ranges für Kranke, Schwache
und Genesende. Anerkannt von den mass-
gebendsten Autoritäten, hervorragend
durch absolute Reinheit und hohe
Nährkraft.

Vorräthig in den Apotheken.

Ausserdem in folgender Handlung: H. Lohmann.

Haupt-Depôt: H. Th. Böhme. Chemnitz.

Lagerwaaren

von Cambriestickereien, Güll und
Lustspiken kauft fortwährend,
wenn sehr billig, pr. Cassé
C. A. Grimm, Plauen, Bglt.,
Albertstr. 44.

Ein jüngeres Mädchen,
was die Wege mit besorgen soll, wird in
die **Stadtküche** gesucht. Zu erfahren in
der Expedition d. Bl.

Empfehlung!

Amerikanische Tafel-Äpfel treffen
heute ein, sowie frisches **Bayrisches Ge-
müse**, als: Blumenkohl, Rosenkohl,
Krauskohl, Wirting, Spinat, Rabinschen,
Schmittlauch, Peterklee. Ein Korb **Stech-
Salat** trifft ein. Große Auswahl in
Äpfeln, als: große 160er feinste
Blut-Äpfeln, 200er u. 300er billigst.
Verschiedene Sorten **Käse**, als: Schweizer-
käse, echt Emmenthaler, Camembert, Schloß-
käse, Badenhausener Frühstückskäse in
3 Sorten, à Stück 5, 10 und 15 Bg.,
Altenburger Biegenkäse, echt Olmüher,
Harzer, Limburger- und Landkäse, Ber-
dauer Quargel, frische Reibkäse u. Quark
empfiehlt

Günzel's Grünwaarenhdlg.

Geübte Stickerinnen

für **Schneearbeit** werden für Chemnitz
bei dauernder Arbeit u. hohem Lohn gesucht.
Zu melden mit Wohnungsangabe unter
A. N. # 100 in der Exped. d. Bl.

Einige Holzschnitzer

sucht sofort **C. F. Ficker.**

Einzige Möbelfabrik
am Platz.

Möbel

Kunstmöbelfabrik mit Dampfbetrieb

von
Julius Köhler Nachfolger, Chemnitz,

innere Klosterstraße Nr. 14.

Lager von mehr den 60 completen Zimmer-Einrichtungen.

Kataloge gratis und franko.

Hervorragend prämiirt in der letzten Dresdner Kunstgewerbe-Ausstellung.

Das von uns ausgestellte gothische Speisezimmer erweckte berechtigtes Aufsehen und beweist wohl am besten die Leistungsfähigkeit
unserer Möbelfabrik.

selbst fabricirt, kauft
man am solidesten u.
25% billiger als bei
Händlern in der

Bockbierfest.

Heute Sonnabend und folgende Tage, soweit der
Vorrath reicht, Ausschank von
ff Kulmbacher Bockbier,
wofür ich hiermit um recht zahlreichen Besuch freund-
lichst einlade.
Friedrich Göbler.
Für gute Speisen und Unterhaltung wird
bestens besorgt sein **D. Ob.**



Freihandschützen = Gesellschaft.

Montag, den 1. März a. c., von Abends 7 Uhr ab
Maskenball
im **Schützenhause.** Für Nichtmitglieder sind Theil-
nehmerkarten zu 1 M. 25 Pf. und Zuschauerkarten zu
75 Pf. beim Mitglied Herrn Albin Eberwein und im
Schützenhause zu entnehmen. Kinder und Fortbildungsschüler haben keinen Zutritt.
Näheres durch Circular.
Eibenstock, den 18. Februar 1897. **Der Vorstand.**

Das **Anlegen carnevalistischer Abzeichen** — die am Saaleingange zu
haben sind — seitens der Zuschauer ist **erwünscht.**

Gasthaus zum Stern.

Sonnabend, Sonntag, Montag und Dienstag:
Ausschank v. ff Bockbier.
Während der Tage **gebakenen Schinken,**
Bratwurst mit Sauerkraut. Ergibt sich dabei
ein **Albert Meichsner.**



Garçon-Logis

zu vermieten. Zu erfahren in der Exped.
dieses Blattes.

Gasthof Oberwildenthal

Sonntag, den 28. Februar:
Bockbierfest,
wofür ergebenst einladet
Carl Geyer.



Meichsner's Conditorei.

Sonnabend, Sonntag und Montag:
Bockbierfest.
Zum Ausschank gelangt **echt Bayrisches
Bockbier.** Montag:
Schlachtfest.
Vormittag 10 Uhr **Wellfleisch,** Abends **frische Wurst.** Musi-
kalische Unterhaltung (Sextett). Um gütigen Besuch bittet
Gotthold Meichsner.



Bürgergarten.

Heute Sonnabend, von Nachm. 6 Uhr an
Schweinsknochen
mit **Äpfeln.** Spatenbräu
und **Bakenhof** wie bekannt. Es ladet
freundlichst ein **Th. Fiedler.**

Heute Sonnabend, den 27. d. s., von
Abends 6 Uhr an
Sauere Flecke,
wofür ergebenst einladet
F. M. Helbig.

Der
Victoria-Brunnen
zu Oberlahnstein
b. Ems lief, ein reines woffschmecken-
des und heilkräftiges Mineralwasser
ersten Ranges, käuflich bei
Emil Eberwein.

Spinat, Wirting,
Krauskohl, Blumenkohl, Peterklee
ist wieder eingetroffen. Ferner empfehle
wieder **geräucherter Schellfisch** und
Kale. Um flotte Abnahme bittet
Louis Schlegel.

Stickmaschinen-Raum
mit **Wohnung** ist zu vermieten. Wo?
sagt die Expedition d. Bl.

Englischer Hof.

Sonnabend:
Schlachtfest.
Vormittags **Wellfleisch,** Abends **frische Wurst,**
Bratwurst mit Sauerkraut. Gleichzeitig
Ausschank von hochfeinem Bock.
Um gütigen Besuch bittet
M. Berger.
Von heute an ist mein **neu überzogenes Billard** wieder aufgestellt und
empfehle dasselbe zur fleißigen Benutzung. **D. Ob.**



Gesellen-Verein Eibenstock.

Zu dem **Sonntag,** den 28. Februar a. c., Abends von 8 Uhr an im Saale des
Schützenhauses stattfindenden

Kränzchen

werden alle lieben Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins herzlichst ein-
geladen. Eintritt ist nur gegen Vorzeigung der Karte gestattet.
Der Vorstand.

Deutsches Haus.

Morgen **Sonntag,** von Nachmittag 4 Uhr an
Concert und Ball.
Es ladet freundlichst ein
Oscar Schneider.

Oberhemden.

Normalhemden, Unterhosen
Jacken, Shlipse
Kragen, Manschetten
Chemisches, Servietten

C. G. Seidel, Eibenstock.

Kinderwagen

mit Patent-Verdeck, versch. baren Gardi-
nen, sowie die patentamtlich geschützten
Arabeder-Gestelle sind die wesentlichen
Vorzüge meiner am Lager habenden Kinder-
wagen. Bitte geehrte Herrschaften, welche
Bedarf in diesem Artikel haben, um gütige
Verständigung.

Herm. Weisse, Korbmacher,
Eibenstock am Neumarkt.

M. S. Militär-Verein Eibenstock.

Sonntag, den 28. Febr. a. c., Nachm.
von 3-6 Uhr: **Einzahlung** im Ver-
einsloca

Restanten werden zum letzten Male
auf ihre Verbindlichkeiten aufmerksam ge-
macht. **Der Vorstand.**

Gesellen-Verein Eibenstock.

Heute **Sonnabend,** Abd. 9 Uhr: **Haupt-
versammlung u. Spielabend** im Schützen-
haus. Zahlreiches Erscheinen nöthig.

Thermometerstand.

24. Febr. — 0,5 Grad + 4,0 Grad.
25. " + 0,7 " + 5,2 "

Hierzu die Beilage Illustriertes Unterhaltungsblatt.